

Diese Meldung kann unter <http://www.presseportal.de/pm/6343/1298321/gorleben-als-atommuell-endlager-ungeeignet-greenpeace-aktivisten-ketten-sich-auf-castor-strecke-fest> abgerufen werden.

Greenpeace e.V.

Gorleben als Atommüll-Endlager ungeeignet
Greenpeace-Aktivisten ketten sich auf Castor-Strecke fest

10.11.2008 - 11:24 Uhr, Greenpeace e.V.

Dannenberg (ots) - Vor der Ausfahrt des Verladekrans in Dannenberg haben sich eben zwölf Greenpeace-Aktivisten an einen Sattelschlepper gekettet. Die Aktivisten protestieren damit gegen die Endlagerpolitik der Bundesregierung. "Atommülllager Gorleben ungeeignet!" ist auf einem Banner zu lesen. Der Salzstock in Gorleben hat Kontakt zum Grundwasser und ist damit als Endlager für Atommüll nicht geeignet. Dennoch hält Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) an Gorleben als Endlager fest. Greenpeace fordert die sofortige Aufgabe des Endlagerstandortes Gorleben und eine ergebnisoffene Standortsuche.

"Obwohl bekannt ist, dass der Salzstock in Gorleben nicht als Endlager geeignet ist, wird in unverantwortlicher Weise immer mehr Atommüll dorthin gebracht", sagt Thomas Breuer, Atomexperte von Greenpeace. "Der starke Widerstand im Wendland und das Asse-Debakel sollten die CDU endlich erkennen lassen, dass ihre starkköpfige Endlagerpolitik gescheitert ist."

Im Salzstock Asse II zeigt sich heute schon, wie unsicher die Lagerung von Atommüll in Salzstöcken ist. Hier sind etwa 126.000 Fässer mit leicht- und mittelradioaktivem Atommüll eingelagert worden, ohne dass das Bergwerk eine Genehmigung als Endlager hatte. Heute muss die Asse II wegen unkontrollierten Laugenzuflüssen in einer Gefahrenabwehr stabilisiert werden. Was mit dem Atommüll passieren soll, ist nicht entschieden.

"Der in den Salzstock Asse II abgekippte Atommüll gefährdet nun das Grundwasser der Region", so Breuer. "Das Bundeskanzlerin Angela Merkel trotzdem den Salzstock in Gorleben als Endlager für hochradioaktiven Müll fordert ist unverantwortlich."

Trotz der ungelösten Endlagerfrage wird weiter Atommüll produziert. So wächst der Atommüllberg jährlich um etwa 400 Tonnen an. Greenpeace fordert die Bundesregierung auf, die Atommüllmenge durch einen schnelleren Atomausstieg zu begrenzen und den Standort Gorleben als Atommülllager aufzugeben.

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an Thomas Breuer, Tel. 0171-8780 820 oder an Pressesprecherin Simone Miller, Tel. 0171-870 6647. Fotos von der Protestaktion erhalten Sie unter Tel. 040-30618-376. Internet: www.greenpeace.de.

@@infblk@@

Originaltext:

Greenpeace e.V.

Pressemappe:

<http://www.presseportal.de/pm/6343/greenpeace-e-v>

Pressemappe als RSS:

http://presseportal.de/rss/pm_6343.rss2